

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **D. Friedrich Eberhard Boysens Philologische Bibliothek für die niedern Schulen**

**Boysen, Friedrich Eberhard**

**Quedlinburg, 1766**

§. XXIV

[urn:nbn:de:bsz:31-263854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263854)

lateinischen Wörtern dieser Art ist auch *bombilare*, oder *bilbere*, so das Geräusch, welches das aus einem Gefässe mit einem engen Halse, herausfließende Flüssige verursacht, ausdrücken soll, zu rechnen. Zu solchen Wörtern gehören auch die meisten lateinischen Benennungen der Stimmen der Thiere, welche selbst aus diesen Stimmen gebildet worden. Da nun die Wörter, welche nicht aus eigentlichen Wörtern gemacht, sondern nur aus unförmlichen Tönen gebildet worden, keine Stammwörter haben können, und also eigentliche Grundwörter sind; so müssen wir die bisher angeführten griechischen und lateinischen, neuerdichteten Wörter, oder *ὀνοματοποιήματα*, zu den eigentlichen Grundwörtern rechnen. Ob also gleich die griechische und lateinische Sprache keine Ursprachen sind; so finden wir doch in beyden, verschiedene sowol einfache Wörter, als auch eigentliche Grundwörter. Es würde uns nicht schwer fallen, eben dies auch von denen Sprachen, die dennoch gleichfalls von der Ursprache noch weit entfernt sind, darzuthun; allein wir können jetzt dieser Beschäftigung überhoben seyn, da dasjenige, so wir hier von der griechischen und lateinischen Sprache erwiesen haben, zu unsrer Absicht schon hinreichend ist.

#### §. XXIV.

Es ist zwar begreiflich, daß es eine wesentliche Bestimmung der Ursprache sey, daß sie viele einfache Wörter, und viele eigentliche Grundwörter enthalte. Inzwischen ist doch diese Bestimmung der

der Ursprache nicht eigenthümlich, da sie dieselbe mit andern Sprachen gemein hat. Da nun eine Bestimmung, welche der Ursprache zwar wesentlich, aber nicht eigenthümlich ist, noch kein Charakter der Ursprache seyn kann; so kann es, überhaupt betrachtet, für keinen Charakter der Ursprache ausgegeben werden, daß sie viele eigentliche Grundwörter, und viele einfache Wörter besitzet.

## §. XXV.

Eine Sprache wird in die andre aufgelöst, in so fern die Stammwörter der einen Sprache, in der andern Sprache angeblich sind. Da nun die eigentlichen Grundwörter keine Stammwörter haben können; so kann man über die Auflösung einer Sprache in die andre, nicht weiter hinaus kommen, wenn die Stammwörter der einen Sprache, die in der andern Sprache angegeben werden können, eigentliche Grundwörter sind. Diejenige Auflösung einer Sprache in die andre, über welche man nicht weiter hinaus kommen kann, wollen wir die endliche Auflösung nennen. Nun müssen in der Ursprache die Stammwörter aller übrigen menschlichen Sprachen angeblich seyn. Also müssen sich alle übrige menschliche Sprachen des ganzen Erdbodens in die Ursprache auflösen lassen. Hingegen da die Stammwörter der Ursprache in keiner andern menschlichen Sprache angegeben werden können; so kann auch die Ursprache

in